

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 19

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

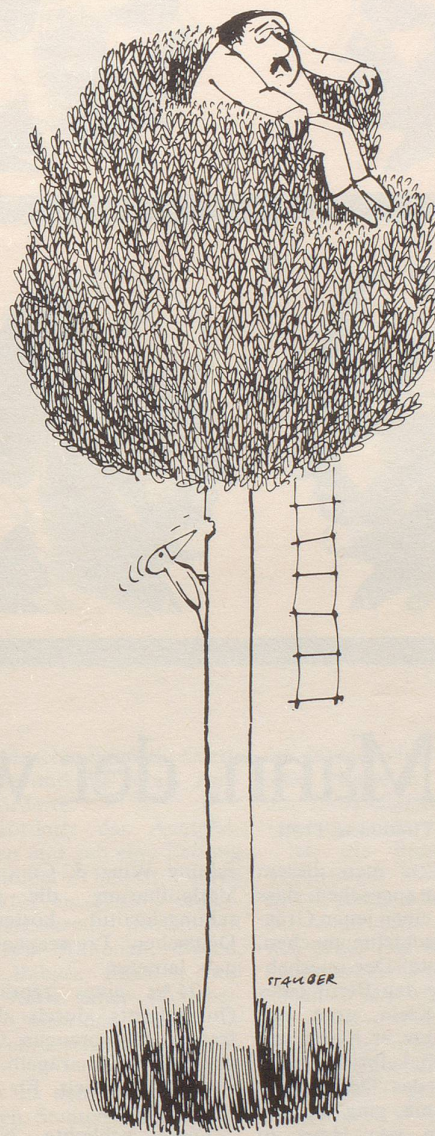
Was zu gefallen hat – und nicht

Neben dem Papst in Rom gibt es in sämtlichen zivilisierten Ländern noch andere: Literaturpäpste, Kunstpäpste, Filmpäpste. Sie teilen uns in ihren Blättern und bisweilen auch über Radio und Fernsehen mit, wer und was gut ist, wer und was schlecht, und viele sind, wie ihre Auswahl belegt, der Erwähnung überhaupt nicht wert. Ihre Belanglosigkeit ist durch das Schweigen der Päpste erwiesen.

Was bewirken die Starkritiker, die da richten, Wert und Unwert voneinander scheiden, loben, verdammen und verschweigen? Es gibt eine Menge Bücher, die ihr Tun und Lassen überhaupt nicht berührt, weil ihr Thema die Leute in Scharen verlockt. Die Verrisse der Päpste, wenn sie sich überhaupt dazu herbeilassen, beleben in solchen Fällen regelmässig noch den Verkauf. Der Blick durchs Schlüsseloch zum Beispiel war schon immer und bleibt auch weiterhin unwiderstehlich, als gäbe es da Neues überhaupt noch zu erspähen.

Sonst aber, jenseits der Ausschöpfung der erotischen und der andern Geheimdienste und auch jenseits so hilfreicher Sachbücher, wie Sudell's Enzyklopädie für englische Hobby-Gärtner eines ist, hat das Richtwerk der Päpste durchaus seine Folgen. Die Herrschaften, die, wie es so schön heisst, «das Sagen» haben, finden ihr unvermindert williges Publikum. Was Wunder also, dass ein Bekannter mich weidwund mit dem päpstlichen Verriss seines neuen Buches in der Hand aufsuchte? Was Wunder, dass der malende Freund mir zu berichten hatte, der Verkauf seiner Bilder stocke, seit das Richtschwert auf ihn herabgesaut sei.

Schon Grillparzer, und das ist sehr lange her, hat sich über ein Publikum geärgert, das willfährig hinnehme, was zu gefallen und was nicht zu gefallen habe. Zu wieviel Selbständigkeit sind wir seither gelangt? Jedenfalls gehen die Nachbeter der einschlägigen päpstlichen Vorbeter noch immer in rauen Mengen um: Anpasser, Modewechsler, Geschmackskolporteure. Ich werde mir jetzt einen Film ansehen, den ein Flimmerpapst als «höchst biedere Kost» abgetan hat, und das ist mir vollkommen egal.



Stanislaw Jerzy Lec:

Die Tinte ist ein Zündstoff.